

# Netzwerk Rhönbotanik

Arbeitsgemeinschaft für Erfassung und Schutz der Pflanzenwelt  
im Biosphärenreservat Rhön (hessischer Teil)

## Schlußbericht und Dokumentation 2005



**Im Auftrag des Landes Hessen,**

vertreten durch den

**Landrat des Landkreises Fulda, Amt für ländlichen Raum  
Hessische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön**

Bearbeitet von Uwe M. Barth,  
Sozietät Barth & Partner, Tann/Rhön

## Übersicht

Die Dokumentation der im Werkvertrag durchgeführten Arbeiten besteht aus mehreren Bestandteilen. Eine Zusammenfassung der meisten wichtigen Aktivitäten gibt das Dokument „Schlußbericht“. Daneben sind fast alle im Rahmen des Werkvertrages durchgeführten Veranstaltungen (außer Stammtisch) durch Protokolle dokumentiert. Die weiteren durchgeführten Arbeiten werden kurz referiert, dazu die erhobenen und erfassten Daten erläutert. Der Werkvertrag umfasst sieben wesentliche Kerninhalte, die der nachfolgenden Gliederung zugrunde liegen. Verweise auf vertiefende Dokumente im Anhang sind durch Pfeile (➔) markiert. Noch offene Probleme werden angesprochen und das weitere Vorgehen skizziert.

Übersicht .....	2
Fachliche Beratung & Koordination.....	2
Praxis-Seminare.....	3
Fachexkursionen.....	4
Runder Tisch (Stammtisch).....	6
Einzelbetreuung & Koordination der Datensammlung.....	7
Dateneingabe und Datenpflege.....	7
Präsentation und Bericht .....	9
Zusammenfassung & Fazit.....	10

## Fachliche Beratung & Koordination

Im Rahmen des Werkvertrages stand der Betreuer für Anfragen und Gespräche per e-mail, Telefon und Brief sowie natürlich persönlich zur Verfügung. Dabei wurden keine festen Zeiten vereinbart, um die Anfragen zu kanalisieren. Insbesondere die Wochenenden wurden stark genutzt, weil dann die meisten Personen in Sachen „Rhönbotanik“ aktiv sind und sich Probleme ergeben. In der ersten Jahreshälfte war der Zeitaufwand erheblich höher und die Zahl der Anfragen und Gespräche deutlich größer – teilweise schon fast lästig, was sich bei einer Gruppengröße von etwa 60 Personen erahnen lässt.

Die Liste der Mitarbeiter im Netzwerk Rhönbotanik umfasst im November 2005 also mehr als 60 Personen. Es sind zwei Abgänge zu verbuchen: einer durch Tod, einer auf eigenen Wunsch. Selbstverständlich sind nicht alle Teilnehmer gleich aktiv. Überraschend positiv ist aber vor allem, dass alle Altersgruppen vertreten sind und Personen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen integriert werden konnten. Dies ist ein entscheidender Schritt weg von einer reinen „Naturschutzgruppe“ hin zu einer auf breiter Basis stehenden Interessengemeinschaft.

➔ Siehe dazu die Mitgliederliste im Anhang.

Etwa  $\frac{3}{4}$  der Personen liefern mehr oder weniger regelmäßig Rückmeldungen bzw. nehmen an Veranstaltungen teil. Das restliche Viertel gehört offenbar in die Rubrik „Karteileiche“. Hier stellt sich die Frage, ob Personen weiterhin auf der Liste geführt und „bedient“ werden soll-

ten, die ein Jahr lang keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gegeben haben. Der Umfang der Gruppe würde sich dann auf etwa 50 Personen reduzieren. Der aktive Kern der Gruppe besteht aus etwa 20 Personen. Diese liefern bereits jetzt in unterschiedlichem Umfang Daten. Weitere 10-15 Personen beabsichtigen, dies in Zukunft zu tun, befinden sich aber derzeit noch in einer „Lern- und Abwartephase“. Etwa 15 Personen können nach derzeitiger Einschätzung nur als „Zuschauer“ gelten. Sie nehmen an den Gruppenexkursionen und teils an den Stammtischen teil, jedoch selten an den Praxisseminaren. Eine Datenlieferung erfolgt nicht.

Selbstverständlich können nie alle Aktiven (oder solche die es werden wollen) an allen wichtigen Veranstaltungen teilnehmen. Insbesondere Termine an Samstagen wurden mehrfach als ungünstig empfunden. Daher werden schon seit letztem Jahr alle Gruppenexkursionen und Praxisseminare durch den Betreuer protokolliert und an alle Mitglieder versandt, damit niemand wichtige Ergebnisse oder Lerninhalte versäumt. Dieser Service ist sehr zeitaufwändig, wird aber von der Gruppe sehr gewürdigt und für wichtig gehalten.

→ Siehe dazu die Protokolle im Anhang.

## Praxis-Seminare

Vertragsgemäß waren fünf Seminare geplant; es wurden jedoch sechs Termine abgehalten, und zwar am 25. Februar, 11. März, 29. April, 20. Mai, 2. Juli, 17. Juli. Als zusätzlicher Termin wurde eine reine Bestimmungsübung ins Programm aufgenommen, um die Nachfrage zu testen. Im einzelnen hatten die Veranstaltungen folgende Themen; in eckigen Klammern die Anzahl der Teilnehmer:

- (1) 25. Februar, Umweltzentrum Fulda: Rhönbedeutsame Pflanzen kennen lernen, Teil 2 [>40]. – Vorstellung wichtiger Pflanzenarten der Rhön, ihre Ökologie und Erkennung. Auf Wunsch zahlreicher Teilnehmer soll diese Thematik vertieft und weitergeführt werden. Mit über 40 Personen war dies das bestbesuchte Seminar.
- (2) 11. März, Umweltzentrum Fulda: Erkennung wildwachsender Weidengehölze [11]. - Vorstellung wichtiger Pflanzenarten der Rhön, ihre Ökologie und Erkennung; mit Anwendung und Erprobung einer Bestimmungshilfe auf kurzer Exkursion in der Fulda-Aue. Auf Wunsch etlicher Teilnehmer soll diese Thematik vertieft und weitergeführt werden, insbesondere um mit weniger erfahrenen Personen das Bestimmen unbekannter Pflanzen zu üben. Es wird angestrebt, hier mit dem Naturkundeverein Osthessen zu kooperieren und dessen Infrastruktur im Vonderau Museum Fulda zu nutzen (Vereinsraum mit Herbarmaterial, Binokulare, Fachliteratur).
- (3) 29. April, Groenhoff-Haus Wasserkuppe: Wenig bekannte Rhönpflanzen, ihre Erkennung und Bedeutung [ca. 20].– Vortrag mit Diskussion und Bestimmungshilfen für wenig bekannte Arten.
- (4) 20. Mai, Hessische Landwirtschaftliche Forschungs- und Lehranstalt am Schloss Eichhof, Bad Hersfeld: Heimische Gräser kennen lernen [5]. – Gräser im Lehr- und Schulgarten vergleichen und Bestimmen lernen, für Fortgeschrittene.
- (5) 2. Juli, Groenhoff-Haus Wasserkuppe: Pflanzen der Bergwiesen erkennen und erfassen [18]. – Vortrag mit Exkursion und praktischen Übungen in zwei Vergleichsgruppen. Welche Regeln sind beim Erfassen der Arten zu beachten, wie können Fehler vermieden werden
- (6) 17. Juli, Tann u. Umgebung: Exkursion mit Bestimmungsübungen an Doldenblütlern [13]. – An drei Stationen wurden unterschiedliche Arten der nicht leicht unterscheidbaren Dol-

denblütler-Familie aufgesucht und ihre Ökologie sowie Erkennung besprochen. Das Thema war eine Anregung aus der Gruppe.

→ Siehe dazu die 6 Protokolle im Anhang bzw. auf CD im Ordner „Praxisseminare“



Praxis-Seminar am 11. März 2005

## Fachexkursionen

Die fünf festgelegten Termine wurden an Wochenenden durchgeführt: 23. April, 6. Mai, 24. Juli, 24. September, 16. Oktober. Dabei wurden wichtige Lebensräume der Rhön vorgestellt und die Erkennung sowie Erfassung wichtiger bzw. typischer Pflanzen behandelt. Der Samstag zeigte sich im Vergleich zu Freitag nachmittag und Sonntag als ungünstiger Termin. Neben den Mitteilungen in der Presse wurden alle im Netzwerk registrierten Personen regelmäßig schriftlich oder mündlich eingeladen. Beim fünften Termin wurde eine Moorführung von Ellen Ploß genutzt, um den speziell daran Interessierten Gelegenheit zu geben, sich über die Biologie und Ökologie eines Rhöner Moores zu informieren. Der Betreuer selbst lieferte hierzu ein Begleitprogramm und spezielle botanische Information. Im Einzelnen hatten die Veranstaltungen folgende Themen; in eckigen Klammern die Anzahl der Teilnehmer:

- (1) 23. April, Umgebung von Tann: Frühblüher auf Kalkmagerrasen und im Laubwald [2]. – Die Veranstaltung soll mit gleichem Thema später an anderem Ort wiederholt werden, da die Teilnehmerzahl sehr gering war. Einzige Veranstaltung ohne Protokoll.
- (2) 6. Mai, Bixgraben bei Seiferts im Ulstertal: Frühlingsblüher in Wald und auf Bergwiesen [6]. – Die Erfassung der nur kurze optimal erkennbaren Frühblüher im Wald steht im Mittelpunkt. Welche der zahlreichen Arten sind vorrangig zu erfassen, welche nicht; Anwendung der neuen Erfassungsbögen.

- (3) 24. Juli, Umgebung von Wüstensachsen: Sommerflora im Bergland [10]. – Übung und Hilfestellung zur Erkennung von wichtigen Pflanzen. Welche der zahlreichen Arten sind vorrangig zu erfassen, welche nicht; Anwendung der neuen Erfassungsbögen.
- (4) 24. September, Umgebung von Tann: Erkennung von Pflanzen im verblühten Zustand [7]. – Auf Kalkmagerrasen und im Laubwald sind auch im Herbst noch viele Pflanzen sicher erkennbar; welche sind zu erfassen, welche Mengenangaben sind anzuwenden bei unsicherer Anzahl?
- (5) 16. Oktober, Rotes Moor: Biologie und Ökologie eines Rhöner Moores [11]. – Welche Pflanzen sind zu dieser Zeit noch sinnvoll zu erfassen? Neben den Pflanzen stand die Vermittlung von Wissen über Schutz und Ökologie des Lebensraumes Hochmoor im Mittelpunkt.
- Siehe dazu 4 Protokolle im Anhang bzw. auf CD im Ordner „Exkursionsprotokolle“.



Fotos der Fachexkursion „Doldenblütler“ im Raum Tann am 17. Juli.



## Runder Tisch (Stammtisch)

In zweimonatlichem Rhythmus wurde in der zentral gelegenen „Rhöner Apfelkneipe“ am Dom in Fulda der Runde Tisch abgehalten, der sich inzwischen unter dem Begriff „Stammtisch der Rhönbotaniker“ etabliert hat. Während der Stammtisch in einer eher lockeren Form den Zusammenhalt der Gruppe fördern und dem ungezwungenen Erfahrungsaustausch dienen soll, sind die Seminare mehr für die inhaltliche Arbeit gedacht, um mittels kurzer Referate spezielle Inhalte zu vermitteln oder konzentriert an einem Problem zu arbeiten. Durch die regelmäßigen Treffen – mit Ausnahme von Dezember – ist somit die Möglichkeit zu häufigem Kontakt gegeben. Durch die intensivere Betreuung wird die Arbeit beschleunigt und qualitativ verbessert. Die Termine waren der 28.1., 11.3., 27.5., 29.7., 30.9. und 25.11.

Wesentliche Inhalte des Runden Tisches sind aus der Erfahrung des Jahres 2005:

- ✓ Hilfestellung bei Verwendung der Erfassungsbögen, Erläuterungen zum Ausfüllen der Bögen, wiederholt Empfehlungen geben zur Datenerfassung mit oder ohne Bogen.
- ✓ Probleme Einzelner aus der Praxis an die Runde vermitteln, diskutieren und Lösungen empfehlen.
- ✓ Inhalte und Ziele des Netzwerk-Projektes durch Gespräch und Argumente vermitteln, Kritik würdigen und ggf. entkräften, zögernde Teilnehmer integrieren.
- ✓ Mitglieder der Gruppe durch Arbeitsmaterial unterstützen, Hilfe beim Ankauf von Literatur, etc.
- ✓ Fachlichen Austausch ohne Zeitdruck pflegen, Kenntnisse und Interessen der Teilnehmer abgleichen und registrieren.
- ✓ Neuigkeiten und Information vermitteln, ohne dem Zeitdruck bzw. inhaltlichen Rahmen von Seminaren oder Exkursionen zu unterliegen.
- ✓ Plattform zum Kennenkernen und Austausch der Teilnehmer untereinander, ohne Einfluss des Betreuers.

Damit hat sich gezeigt, dass der Runde Tisch seiner zugeordneten Funktion vollauf gerecht wird: Er dient nicht nur der einseitigen Vermittlung von Information an die Teilnehmer, sondern vielmehr dem Austausch auf der Ebene der Teilnehmer selbst sowie dem Informationsfluß seitens der Teilnehmer an den Betreuer.



## Einzelbetreuung & Koordination der Datensammlung

Im Vergleich zum ersten Jahr wurde in 2005 die Arbeit in kleinen Gruppen bzw. mit einzelnen Netzwerk-Mitgliedern verstärkt. Dies muss im folgenden Jahr unbedingt weitergeführt werden. Für die Sicherung der Datenqualität ist dies aus zweierlei Gründen wichtig:

- (1) Nur im intensiven Kontakt mit einzelnen Personen offenbaren sich deren spezifische Artenkenntnisse bzw. Lücken. Dadurch ist es besser möglich, Datenfehler in den späteren Lieferungen zu erkennen. Außerdem können die jeweiligen Personen besser eingesetzt und im Sinne einer Koordination deren Arbeitskraft optimal genutzt werden. Auch Personen, die nur drei oder vier Arten kennen, können einen wertvollen Beitrag liefern und im Rahmen einer guten Betreuung lernen, wie sie optimal ihren Beitrag zum Gesamtprojekt leisten.
- (2) Hauptursache einer ausbleibenden Zulieferung von Artendaten ist meist eine deutliche Hemmschwelle der Personen, sich aktiv einzubringen. Dies beruht entweder auf (vermeintlicher oder tatsächlicher) geringer Artenkenntnis oder auf Unsicherheit, wie im konkreten Einzelfall die Person sich einbringen soll. Das Problem kann am Besten durch direkte, individuelle Betreuung und Würdigung der jeweiligen Leistungen beseitigt werden. Hier ist eine Starthilfe nötig, etwa durch eine gemeinsame Exkursion im Heimatgebiet der Person und gemeinsames Ausfüllen eines Erfassungsbogens.

Auf diese Weise wird es sukzessive gelingen, alle Aktiven auf gleichem bzw. vergleichbarem Niveau in das Projekt einzubinden. Schließlich sollen die Netzwerk-Mitglieder jeweils einzeln und dezentral Daten erheben, und nicht nur zusammen auf den (wenigen) Gruppenexkursionen. Hier ist die Einzelbetreuung wichtig, um jedem Einzelnen zu helfen, den Schritt vom Abstrakten zum Konkreten, den Übergang von Theorie zur Praxis zu vollziehen.

## Dateneingabe und Datenpflege

Es wurde höchsten Wert darauf gelegt, dass die gesammelten Daten allen Anforderungen hinsichtlich einer sinnvollen Verwendung und naturschutzfachlichen Auswertung genügen. In diesem Zusammenhang wurden bereits im letzten unter Beachtung der Vorgaben seitens der GIS-Zentrale einheitliche Erfassungsbögen entwickelt.

Deren Anwendung jedoch machte in zahlreichen Einzelfällen Schwierigkeiten, wie die Praxis zeigte. Daher wurden einerseits die Bögen etwas vereinfacht, und andererseits deren Verwendung mehrfach und auf verschiedene Weise geübt. Das alleinige Verteilen der Erfassungsbögen brachte noch keinen Datenrücklauf.

Außerdem wurden zwei Anleitungen entwickelt: Eine zur Erläuterung des Gebrauchs der Erfassungsbögen (für alle), die andere als Hilfe zur Eingabe von Daten in die EDV (speziell NATIS). Letztere ist nur für 4-5 Mitglieder und den Projektbetreuer relevant, sowie wegen des Einspeisens von Daten unter Umständen auch für die Betreuer der Rhön-Datenbank des Biosphärenreservats. Das Merkblatt „Kartieranleitung“ stand im März 2005 rechtzeitig zu Beginn der Saison zur Verfügung und wurde in einem Rundbrief verschickt. Diese Dokumente werden derzeit (besser gesagt: ständig) aktualisiert bzw. verbessert. Bitte ggf. die aktuelle Fassung erbitten.

→ Dokumente: FEB-deu, FEB-wiss, FEB-zusatz.

→ Dokument: „Kartieranleitung“ zur Benutzung der Freiland-Erfassungsbögen.

→ Dokument: „NATIS-Richtlinien“ mit Hinweisen zur Einspeisung der Daten in die EDV

Die Eingabe der Daten in die EDV wurde bzw. wird noch vom Koordinator durchgeführt, um eine weitgehend einheitliche Qualität sichern zu können. Die Daten werden sowohl in die zentrale Rhöndatenbank als auch in die zentrale Datenbank des Landes Hessen eingespeist. Aufgrund der bereits erprobten Kompatibilität ist ein Transfer der Daten möglich; die Eingabe ist daher selbstverständlich nur einmal erforderlich und könnte unter Umständen auch dezentral erfolgen, z. B. durch die Erfasser selbst. Um die Pflege und Nutzung der Daten zu vereinfachen, ist vor der Eingabe eine qualifizierte Prüfung der Daten wünschenswert (kein blindes Abtippen). Bei Zweifeln oder fehlenden Angaben ist auf die Eingabe zu verzichten bzw. Rücksprache mit dem Erfasser der Freiland-Daten zu halten.

Mittels dieser Funktion erfolgt die Ermittlung von GIS-tauglichen Koordinaten aus der notierten Ortsangabe oder Lage auf der Kartenkopie des Bogens.

Die von den unterschiedlichen Erfassern gelieferten Daten liegen in verschiedenster Form vor; viele Meldungen gehen beispielsweise per e-mail ein. Hier und bei anderen textlichen Angaben müssen zunächst die Ortsangaben in GIS-taugliche Koordinaten „übersetzt“ werden. Dies wie auch die inhaltliche und formale Prüfung der Daten (Anzahl und Datum vorhanden? Alle Angaben lesbar? Bestimmung plausibel und glaubhaft? Evtl. Foto zur Absicherung der Bestimmung? Rückfrage erforderlich?) ist zentrale Aufgabe des Projektbetreuers.

Zur Schulung von Personen, die dezentral selbst ihre eigenen Daten eingeben, wurde im vorigen Winter eine ganztägige Einführung in die Anwendung von NATIS mit praktischen Übungen durchgeführt. Zusätzlich wurden mehrere Sitzungen in Form von Einzelterminen wahrgenommen, um interessierten Personen die Gelegenheit zu geben, ihre Daten selbst zu halten und zu pflegen. Derzeit sind etwa 1.000 Datensätze mit Angaben zu Rhönpflanzen erfasst und GIS-tauglich aufbereitet. Sie liegen auf der CD in unterschiedlicher Form bereit.

- Datei: GIS-Daten-2005.dbf (zur Einspeisung ins GIS des Biosphärenreservats)
- Datei: NATIS-Daten-2005.dbf (zur Einspeisung in NATIS-System)
- Datei: Datentabelle-2005.dbf (gekürzte Übersicht der Daten mit wichtigsten Angaben)

Netzwerk Rhönbotanik im Biosphärenreservat Rhön - hessischer Teil, Erfassungsbogen für botanische Exkursionen im Freiland

Exkursionsnr. 52.200-4 Datum 28.10.05

Geleit (Lage, Höhe, Orientierung, mit Karte, etc.) Wasserkuppe, 790m, Rhön

Exkursionsbeschreibung Wasserkuppe, 790m, Rhön

Witterungsbedingungen (Wind, Wolken, Temperatur, etc.)

Geleitnummer (optional, z.B. 1000000)

Felsen, Blockhalden (1)  
 Hochmoor, Übergangsmoor (2)  
 Flutgewässer + Übersaumkehlmoor (3)  
 Laubmoor (4)  
 Duffe, Quellmoor (5)

1. Fichtenwald (M. 10)  
 Fichte, Buche, Stieleiche (4)  
 Eichenwald + Buche (30m) (4)  
 Buchenwald (100m) (4)  
 Buchenwald (10)

Grünland (14)  
 Acker (5)  
 Gebüsch, Waldbau, Baum (10)  
 Stauden, Heidekraut (10)

420000

420000

Art	Standort	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand
<u>Blauer Eisenhut</u>	<u>Wasserkuppe</u>	<u>100</u>	<u>2</u>	<u>3</u>			
<u>Prachtnelke</u>	<u>Wasserkuppe</u>	<u>50</u>	<u>3</u>	<u>4</u>			
<u>Wasserkuppe</u>	<u>Wasserkuppe</u>	<u>200</u>	<u>2</u>	<u>7</u>			
<u>Wasserkuppe</u>	<u>Wasserkuppe</u>	<u>100</u>	<u>2</u>	<u>4</u>			
<u>Wasserkuppe</u>	<u>Wasserkuppe</u>			<u>3</u>			
<u>Wasserkuppe</u>	<u>Wasserkuppe</u>			<u>5</u>			
<u>Wasserkuppe</u>	<u>Wasserkuppe</u>	<u>100</u>	<u>2</u>	<u>2</u>			
<u>Wasserkuppe</u>	<u>Wasserkuppe</u>			<u>1</u>			
<u>Wasserkuppe</u>	<u>Wasserkuppe</u>			<u>3</u>			
<u>Wasserkuppe</u>	<u>Wasserkuppe</u>			<u>1</u>			

Für weitere Arten bzw. Detailangaben verwenden - sehr große anreicherte Gebiete in Teilblätter mit 1:50000er Erfassungsbogen ausfüllen!

Beispiel eines handschriftlich ausgefüllten Erfassungsbogens mit Kartenausschnitt.

Manche Erfasser verwenden keine Kartenausschnitte, sondern skizzieren den Fundort; oder beschreiben ihn verbal; manche machen sich die Mühe und füllen den Bogen sauber am PC aus ...

Insgesamt gibt es bis jetzt so viel Variationen wie aktive Netzwerk-Botaniker, aber alle Ergebnisse sind bislang brauchbar!

## Präsentation und Bericht

Am 29. Oktober fand eine öffentliche, von neun Personen besuchte Präsentation des Projektes auf der Wasserkuppe statt, in der Ergebnisse des Jahres kurz vorgestellt wurden. Zu dieser Veranstaltung sollte noch eine Pressemitteilung erfolgen (Entwurf dazu auf der CD). Im November erfolgte die Vorlage eines zweiseitigen Schlußberichtes und dieser Dokumentation mit allen erforderlichen Angaben und Daten. Beide dokumentieren den jeweiligen Stand der Arbeiten.

- ➔ Dokument „Schlußbericht“ im Anhang
- ➔ Dokument „Präsentation-2005“ im Anhang

Aus der Menge der in diesem Jahr im Freiland erfassten Beobachtungen außerhalb der Schulungsexkursionen seien nachfolgend drei besonders bemerkenswerte Funde genannt:

- **Blauer Eisenhut** (*Aconitum napellus*) in einer Feuchtbrache an der Ulster, neu entdeckt durch Ellen Ploß: Neben einem weiteren großen Fund der Art durch H. Sapper im Bereich der Wasserkuppe ist dies mit etwa 1.000 blühenden Stauden das bei weitem größte Vorkommen dieser Art in der Rhön.
- **Prachtnelke** (*Dianthus superbus*) am Pferdskopf. In der hessischen Rhön sehr seltene und von weniger als zehn Stellen bekannt gewesen. Finderin: Frau Engelhardt. Diese wollte

den Fund gar nicht mitteilen, weil sie der Meinung war, er wäre doch sowieso schon bekannt ...

- **Märzenbecher** (*Leucojum vernum*) – mehr als ein Dutzend neue Vorkommen, gemeldet von Ehepaar Oswald, Ehepaar Herbig, Frau Wolf, u. a.

Interessant ist bei der Auswertung der Meldungen, dass die meisten interessanten Funde (so die drei hier erwähnten) und auch das größte Engagement von Personen kommen, die in den letzten Jahren in keiner Weise innerhalb der etablierten Naturschutzverbände aktiv waren. Der erste Eindruck des Jahres 2004 hat sich damit eindeutig bestätigt. Offenbar ist es durch die Netzwerk-Gründung gelungen, brachliegendes Potenzial zu wecken. Dieser Erfolg bestätigt den eingeschlagenen Weg, der nun konsequent weiterverfolgt werden muss.

Beispielhaft sei nur eine der zahlreichen Rückmeldungen genannt, die auch aus Sicht der Teilnehmer den Erfolg des Projektes belegen:

„... und ich freue mich sehr darauf mit der Gruppe und Ihnen die Pracht der Rhönflora zu erkunden.“

Der Abdruck aller Termine im Veranstaltungskalender des Biosphärenreservats Rhön hat sich als vorteilhaft erwiesen. Für die Stammtische sind jeweils Ankündigungen in der Presse unbedingt empfehlenswert, um neuen Gästen Gelegenheit zur Kontaktaufnahme zu geben. Entsprechendes gilt für die Gruppenexkursionen, bei denen Interessierte Einblick in die Arbeit des Netzwerkes erhalten. Etwa 3-4 im Jahr sollten Berichte zu erfolgreich gelaufenen Veranstaltungen veröffentlicht werden. Entwürfe dazu und kurze Veranstaltungsankündigungen für einige Termine des Jahres 2006 liegen auf der CD.

➔ Dateien „Presse-xx\_yy\_zz“ im Ordner „Presse“ auf der CD (xx steht für Jahr, yy für Monat und zz für das Tagesdatum der jeweiligen Veranstaltung).

## Zusammenfassung & Fazit

Der Erfolg des Projektes bestätigt die Idee und Konzeption dieses Freiwilligen-Projektes voll auf. Die sich entwickelnde Eigendynamik muss weiterhin gelenkt werden, die Gruppe bedarf einer kontinuierlichen Betreuung. Aufgrund der günstigen Situation und der geringen laufenden Kosten für die ehrenamtlich arbeitende Gruppe erscheint es nicht übertrieben, dem Projekt im Laufe der nächsten Jahre einen weiter anhaltenden Erfolg zu prognostizieren.

Im abgelaufenen Jahr wurden etwa 1.000 Datensätze zu bemerkenswerten Rhönpflanzen erfasst und GIS-tauglich gespeichert; diese stehen fortan den Nutzern der Rhön-Datenbank zur Verfügung. Anfängliche Probleme bzgl. der Standardisierung der Daten und ihrer Einspeisung in die EDV konnten gelöst werden.

Die Resonanz und Akzeptanz ist groß; das Projekt findet beispielsweise auch beim Naturkundeverein Osthessen Interesse, der Unterstützung und Zulieferung von Daten angekündigt hat. Hier kann durch Nutzung von Synergien mehr erreicht werden, als dies bei jeweils isolierter Arbeitsweise der Fall wäre.

---

Tann/Rhön, den 1. November 2005

